

Bedeutung der Durchschnittsnote bei Bewerbung

Beitrag von „Kris24“ vom 16. August 2021 12:07

[Zitat von Kort1000](#)

Also in den Schulen in denen ich bisher war (ja es waren bisher nur Praktika und die Praxisphase der Hochschulausbildung), war es so, dass der Schulleiter/in fachfremden Unterricht oftmals verlangt hat. Dabei spielte es keine Rolle, ob man die Bereitschaft für das Fach hätte oder nicht.

Fairerweise muss erwähnt werden, dass es relativ kleine Schulen waren mit einer dünnen Personaldecke

Eben, es wird verlangt, Bereitschaft interessiert niemanden.

Aber jeder, der es mal machen musste, weiß wie viel mehr Vorbereitungszeit man benötigt, um Schmalspur unterrichten zu können (ich denke an meinen Physik-Angangsunterricht in Klasse 6 Gesamtschule, obwohl die Didaktik dank Versuche vermutlich ähnlich zu Chemie sein sollte, die fehlt dir komplett), in Mathematik habe ich erlebt, wie viele fachliche Fehler mein Chemie-/Biokollege in Klasse 5 gemacht hat (das wusste auch die SL und hat mich vorgewarnt, als ich die Klasse in 6 übernommen habe).

Ein junger Kollege ohne jahrelanger Berufserfahrung benötigt sowieso viel mehr Zeit für die Unterrichtsvorbereitung. Entweder ist er ein Naturtalent (dann hat er auch ein sehr gutes Staatsexamen) oder er wird überfordert (will eine gute Schule auch nicht) oder er merkt noch nicht einmal, was seinem Unterricht im Vergleich zu anderen fehlt. qamqam hat recht.